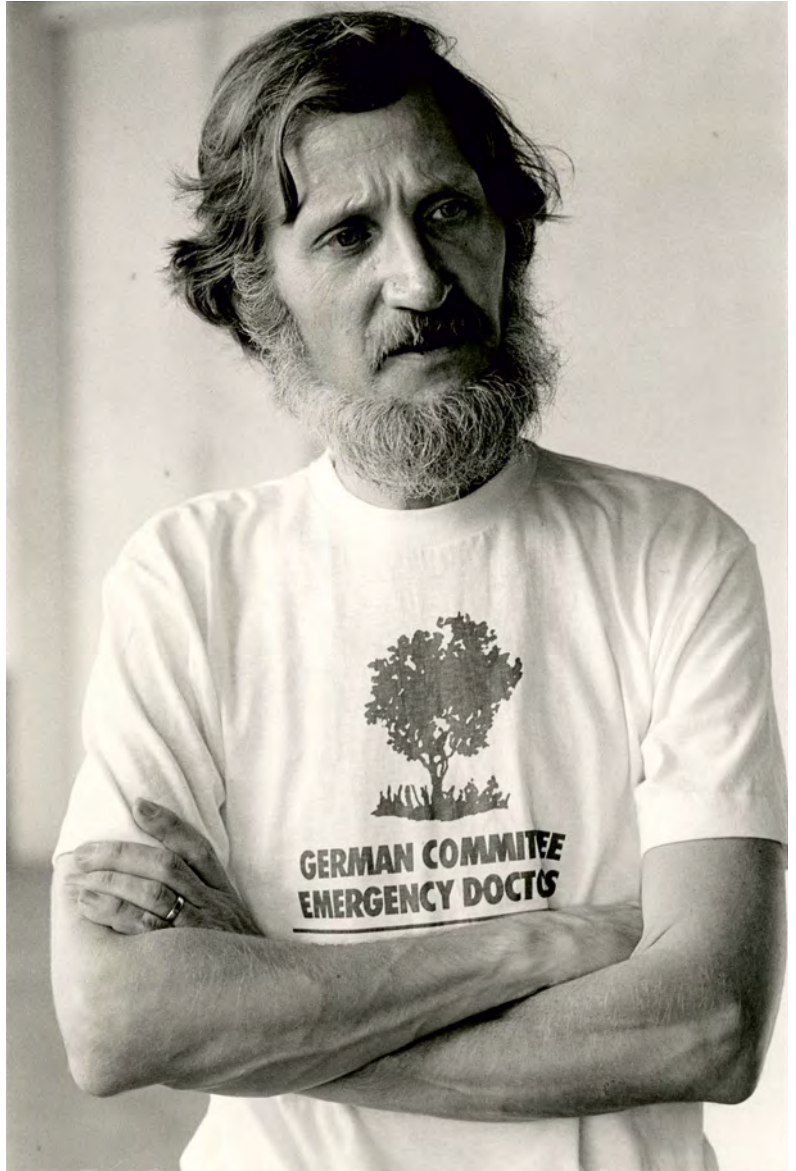


Der Seenotretter – Rupert Neudeck



E 1409,1843 Porträt von Rupert Neudeck bei einem Besuch im
Cap-Anamur-Hospitalprojekt in Uganda, 1986.
Jürgen Escher / DOMiD-Archiv, Köln

1 Rupert Neudeck,
Die Menschenretter von
Cap Anamur, München,
2002, S. 48.

Im Frühjahr 1979 erträgt der deutsche Journalist Rupert Neudeck diese Nachrichtenbilder nicht mehr. Gemeinsam mit dem Schriftsteller Heinrich Böll und anderen gründet er in Troisdorf bei Köln in privater Initiative das Hilfskomitee *Ein Schiff für Vietnam*, um das Sterben zu beenden. Mit Spendengeldern kann der ehemalige Frachter *Cap Anamur* gechartert und mit einem Rettungsteam ins Südchinesische Meer entsendet werden. Am 13. August 1979 nahm man die ersten Seenotrettungen vor. Von 1979 bis 1986 können auf diesem Wege über 10.000 Menschen gerettet werden. In Deutschland werden sie an Unna-Massen überstellt, als ‚Kontingentflüchtlinge‘ erhalten sie ein besonderes Aufenthaltsrecht. Rupert Neudeck, der Initiator der Aktion, schreibt in seinem Buch „Die Menschenretter von *Cap Anamur*“: „CAP ANAMUR hatte das Gefährlichste an Bord, das ein Schiff auf den Weltmeeren überhaupt befördern kann: Menschen, Asylbewerber, deren Antrag noch nicht abschlägig beschieden worden war.“¹

2 Unsichtbar. Viet-
namesisch-Deutsche
Wirklichkeiten. Edition
DOMiD, Migration im Fo-
kus, Band 3. Köln, 2017.

DOMiDs Verbindung mit der Geschichte der *Cap Anamur* begann mit der Idee, aus den Erfahrungsberichten der ehemaligen Boatpeople ein Buchprojekt zu entwickeln. Letztlich wurde daraus ein Buch zur gesamten Vielfalt vietnamesischer Migrationen in die alte Bundesrepublik und die ehemalige DDR.² Um verschiedenen Aspekten der Migrationsgeschichte Raum zu geben, und damit zugleich DOMiD als wissenschaftliches Kompetenzzentrum weiter zu etablieren, hatte Arnd Kolb 2013 die eigene Publikationsreihe ins Leben gerufen. Das Buch „Unsichtbar – Vietnamesisch-Deutsche Wirklichkeiten“ wurde 2017 als dritter Band der Edition DOMiD veröffentlicht.

Nach dem Tod Ruperts Neudecks im Jahre 2016 suchte DOMiD das Gespräch mit dessen Witwe Christel Neudeck; das Material zu den berühmten Rettungsaktionen der *Cap Anamur* 1979–1982 sowie der *Cap Anamur II* 1982 war dabei von besonderem Interesse. Ende 2017 konnte DOMiD den gesamten Nachlass tatsächlich übernehmen. Rupert Neudeck war sehr produktiv gewesen – als Journalist wie als Flüchtlingshelfer. Seine Arbeit hatte er immer eng verschränkt gesehen mit einer politischen Haltung, die ebenso in der existenzialistischen Philosophie wie in der französischen Tradition der *littérature engagée* wurzelte. Es waren auch französische Intellektuelle, die bereits 1978 eine Rettungsaktion im Südchinesischen Meer gestartet hatten, die Neudeck zu seinem Engagement mit der *Cap Anamur* inspirierten. Wie genau Neudeck gewissermaßen am Küchentisch seine frühe NGO gründete, wie er mit der Schreibmaschine eine Unzahl an Briefen schrieb und am Telefon die Aktionen orchestrierte, das lässt sich heute en détail bei DOMiD nachlesen.

Am Ende des Zweiten Weltkriegs, als Kind von sechs Jahren, hatte Rupert Neudeck selbst zu denjenigen gehört, die aus Danzig flüchten mussten. Er und seine Familie waren nur knapp dem verheerenden Bombenangriff auf das Flüchtlingsschiff *Wilhelm Gustloff* entkommen, bei dessen Versenkung durch ein sowjetisches U-Boot am 30. Januar 1945 Tausende von Menschen ums Leben kamen. Seinen Beruf als Journalist wusste Neudeck mit seiner Berufung als Flüchtlingshelfer zu verbinden. Stets wurden die *Cap-Anamur*-Aktionen von Journalist*innen begleitet, die drastische Bilder vom Elend der Flüchtlinge produzierten. Und immer flankierte Neudeck selbst seine Aktionen mit einer publizistischen Kampagne.

Ich selbst bin Neudeck leider nie begegnet: Einmal hatte ich ihn, mittlerweile selbst als Journalist des *Deutschlandfunks* unterwegs, für ein Interview angefragt. 2016 war das, kurz nach der sogenannten Flüchtlingskrise. Ich hatte den Initiator der *Cap Anamur* dazu befragen wollen, was er über die Geschichte dieser ‚neuen Boatpeople‘ denkt. Doch während ich noch seine Antwort erwartete, hörte ich im Radio, er sei ins Krankenhaus eingeliefert worden. Er hat es nicht mehr lebend verlassen. In Troisdorf erinnert ein vietnamesisches Holzschiff noch heute an die verzweifelte Situation derjenigen, die ohne Helfer auf der Flucht vielleicht ihr Leben verloren hätten. Einmal im Jahr treffen sich die Überlebenden mit ihren Familien in Troisdorf, um des ‚Menschenfischers‘ Neudeck zu gedenken. Der Geist von Neudecks humanitärem Lebenswerk lebt nicht zuletzt bei DOMiD fort.



E 1409,1803 Rettungsaktion der Cap Anamur II für vietnamesische Bootsflüchtlinge im Südchinesischen Meer, 1986.
Jürgen Escher / DOMiD-Archiv, Köln



1979 wurde das Komitee Cap Anamur gegründet, 2003 der Verein Grünhelme.

Die Zentrale beider Vereine war für viele Jahre unser Wohnzimmer in einem kleinen Reihenhaushaus in Troisdorf. Beide Vereine arbeiten bis heute in vielen Ländern, in denen Menschen unserer Hilfe bedürfen. Die Projekte der Nichtregierungsorganisationen werden aus Spendengeldern finanziert.

*Als der Gründer beider Organisationen, Dr. Rupert Neudeck, im Mai 2016 starb, stellte sich schon bald die Frage, wie mit dem von ihm in Hunderten von Ordnern gesammelten Material umzugehen sei, welches in unserem Haus lagerte. Rupert war ein „Jäger und Sammler“. Er heftete Projektberichte, Briefe von Politikern und Unterstützern ebenso wie persönliche Berichte einfach nur ab. Wir nahmen uns keine Zeit, etwas zu ordnen. Als wir nach seinem Tod in den vielen Aufzeichnungen lasen, waren wir selbst beeindruckt, was da zutage trat: Briefe von Heinrich Böll, Günter Grass, Reiner Kunze und berührende Briefe von Spender*innen. Uns wurde schnell klar, dass wir jemanden brauchen, der sich mit der Aufarbeitung dieser Unterlagen auskennt.*

Zusätzlich gab es einzelne uns lieb gewordene Dinge, wie einen kleinen Kompass von einem der vietnamesischen Flüchtlingsboote, die nicht verloren gehen sollten.

Als der damalige Leiter des Dokumentationszentrums für Migration, Arnd Kolb, sich mit der Frage an uns wandte, die Ordner zu sichten und zu sortieren, entstand bei uns schnell der

Eindruck, dass die Historie der beiden Organisationen bei DOMiD in guten Händen sei. Herr Kolb entdeckte zufällig in unserem Keller ein großes Plakat, auf dem ein Vortrag von Rupert Neudeck angekündigt wurde. Er erinnerte sich, dass er diese Veranstaltung als Kind mit seinem Vater besucht hatte. Das betrachteten wir als gutes Omen. Im Laufe der nächsten Monate wuchs unser Respekt besonders vor der Arbeit der DOMiD-Mitarbeiterin Bettina Just, die das Material mit akribischer Genauigkeit und detektivischem Spürsinn ordnete und digitalisierte. Heute können Interessierte, auch solche, die eine Arbeit über Rupert Neudeck oder die unterschiedlichen Projekte schreiben wollen, bei DOMiD finden, was sie suchen. Darüber sind wir sehr froh.

Yvonne und Christel Neudeck





E 1466,0003 Rettungsring der MS Cap Anamur, 1982. DOMiD-Archiv, Köln

Dieser Rettungsring stammt von dem Rettungsschiff Cap Anamur I, mit dem das Komitee Cap Anamur / Deutsche Not-Ärzte e.V. zwischen 1979 und 1982 im Südchinesischen Meer Tausende vietnamesische Bootsflüchtlinge rettete. An Bord des Schiffes wurden die Geflüchteten medizinisch behandelt und dann zumeist nach Deutschland gebracht. Ein ehemaliger Bootsflüchtling, der 1980 gerettet wurde und später selbst als Dolmetscher bei Rettungseinsätzen mitfuhr, bewahrte nach der letzten Fahrt der Cap Anamur I diesen Rettungsring auf.

Nie ist etwas passiert,
hörst du?
Nie ist etwas passiert!

Wir alle haben ein Recht

Ein Recht zu vergessen
Ein Recht zu leben
Ein Recht auf Kirschen
im Kuchen
und Mangos
im Salat.

Nie ist ein Mensch gestorben, ja?
Geschwister nicht.
Freunde nicht.

Auch nicht die Würde,
die auf den Booten eingequetscht war
wie Dosensardinen.

Nicht das Menschsein,
das wir zurücklassen mussten
für ein besseres Sein.

Und jedes Wort
jedes Wort
durch deine Lippen
verletzt
meine Dankbarkeit
mein Überleben
meine ersehnten Sonnenuntergänge.

Jedes Wort
durch deine Lippen
ist Peitschenhiebe auf
Körper
auf Körper,
die fortgespült sind
gefressen sind durch Wasser und Zeit.

...

In manchen Träumen
hörst du die Stimmen
der Fortgespülten,
wie sie rufen –

„Wer sind wir,
wenn wir sterben?
Du und Ich
und
Ich und Du?

Wer sind wir,
wenn wir leben?
Du und Ich
und
Ich und Du?“

Aus dem Zyklus „Boatpeople“ von Dan Thy Nguyen

Diesen Zyklus hat der Dichter Dan Thy Nguyen eigens für diese Publikation verfasst.